

Internet: [https://peter-hug.ch/41\\_0497](https://peter-hug.ch/41_0497)

## Main

mehr umfasst den ganzen hintern Thalabschnitt des Val de Bagnes u. ist durch eine 1517 angehobene und erst 50 bis 60 Jahre später entschiedene Besitzstreitigkeit zwischen den Leuten von Bagnes und Aosta berühmt geworden. Reicht zusammen mit den Alpweiden von Torrembey und Vingt Huit von der Cascade von Giétroz quer über das Thal bis zum Otemmagletscher und Col de Fenêtre und wird in 5 Abschnitte geteilt, auf denen je eine Hütte steht und die während der Zeit des Alpauftriebes der Reihe nach vom Vieh bezogen werden. (Vergl. den Art. Champrion). Es sind dies an der linken Thalseite: La Petite Chermontane (1917 m), n. der Endmoräne des Zessetta Gletschers und w. der sehr alten und merkwürdigen, kühn über die Dranse gespannten Brücke von Quart;

Boussine (2002 m), zwischen der genannten Moräne und derjenigen des Mont Durand Gletschers;

La Grande Chermontane, eine frischgrüne Oase zwischen dem Mont Durand Gletscher, dem Otemmagletscher und dem Ursprung der Dranse (2230 m), am Fuss des Col de Fenêtre.

Auf der rechten Thalseite: Le Lancet und Chanrion (2410 m). Die hier hergestellten Käse werden sehr geschätzt und konkurrieren mit denjenigen des Bezirkes Goms. Der als Grande Chermontane bekannte oberste Abschnitt des ganzen Alpweidenbezirkes hiess früher Montagne de Durand (welcher Name dem quer über die Thalsohle sich vorschiebenden Gletscher geblieben ist) oder ganz allgemein blos Chermontane. Diese Bezeichnung rührt her von Cermontain, Sermontan, dem Dialektausdruck für das Laserkraut (Laserpitium), einer in den Steinregionen der Alpen gemeinen Umbellifere. Die Alpweide der Grande Chermontane ist ihrer Flora wegen ein den Botanikern sehr wohl bekannte Stelle, wo neben andern Seltenheiten besonders eine Reihe von Bastarden der grossen Enziane (*Gentiana purpurea*, *G. punctata* und *G. lutea*) gefunden werden.

**Charnex** (Kt. Waadt, Bez. Vevey, Gem. Le Châtelard).

Dorf. S. den Art. Charnex.

**Charns** (Munt Da) (Kt. Graubünden, Bez. Inn). 2687 und 2693 m. Breiter Rücken, in dem vom Gribellakopf, dem N.-Ende des Sanmaun, nach SSW. gegen Campatsch ziehenden und die Thäler von Alpbella und Malfrag von einander scheidenden Kamm.

**Cheronde** (Kt. Wallis, Bez. Entremont, Gem. Bagnes).

1850 m. Maiensässe, an sehr steilem Hang unter der Alpweide von La Chauv, 3 Stunden n. Lourtier.

Ca. 20 Hütten und Ställe, die im Frühjahr und Herbst von den Sennen des Dorfes Sarrayer bezogen werden.

**Chersaulaz** (Kt. Waadt, Bez. Aigle, Gem. Ormont Dessus).

1661 m. Plateau, am SW.-Hang des Chaussy, mit Wiesen bestanden, die trotz ihrer Höhe im Juli oder August regelmässig gemäht werden können. Am W.-Rand 8 Hütten und Ställe, 1¼ Stunden nw. über Vers l'Eglise.

Dank der unvergleichlich günstigen Exposition gegen die Sonne bilden 4 oder 5 der hier gelegenen Hütten (mit denen auf dem Col de la Pierre du Moëllé) die höchste auch im Winter bewohnte Siedlung des Kantons.

Sogar die Kartoffel wird hier noch gebaut.

Die von diesem Plateau gegen den Chaussy ansteigenden Hänge, die in Privatbesitz sind, werden ebenfalls noch mit dem Namen Chersaulaz bezeichnet.

Unterhalb Chersaulaz steht mitten im tertiären Flysch eine Zone fossilführender jurassischer Kalke und Schiefer (Dogger und Lias) an, die sich als zusammenhängende Steilwand vom Bois de Mirmont über En Ondiona und Chersaulaz bis Mourga verfolgen lassen. S. den Art. Vers l'Eglise.

**Chervillers** (Kt. Bern, Amtsbez. Freibergen, Gem. Epiquerez).

459 m. Weiler, in einer Art von romantischem und wildem Trichter am linken Ufer des Doubs, der hier zwei lange steinige und mit Buschwerk bewachsene Inseln bildet;

4,3 km unterhalb Soubey, 3 km sö. Epiquerez und 7 km sw. der Station Saint Ursanne der Linie Delsberg-Delle. 7 Häuser, 87 kathol. Ew. Da hier den Flussufer entlang nur schlechte Fusswege führen, kann Chervillers mit Fuhrwerk einzig von Epauvillers (am Clos du Doubs) aus erreicht werden, von wo eine gute Strasse mit starkem Gefäll zum Fluss absteigt.

Ackerbau, Holzhandel;

am Doubs Mühlen.

**Chésal** (Le) (Kt. Bern, Amtsbez. Freibergen, Gem. Saint Brais).

940 m. Gruppe von 5 Häusern, NO.-Ende des Dorfes Saint Brais, an der Hauptstrasse des Plateaus der Freiberge von Saignelégier über Saint Brais nach La Roche, wo sie sich in drei Arme spaltet: einen rechtsseitigen nach Glovelier im Delsbergerthal, einen mittlern auf die Caquerelle und einen linksseitigen nach Saint Ursanne.

Das Klima von Le Chésal ist rau, der Boden steinig und wenig fruchtbar.

Internet: [https://peter-hug.ch/41\\_0497](https://peter-hug.ch/41_0497)

Ziemlich magere Bergweiden.

Viehzucht und Holzhandel.

Zahlreiche interessante Fossilien.

**Chésalles**, Chesard, Chézard, Cheseaux, Chesaux, Chesières. In der Westschweiz häufige Ortsnamen; vom mittellat. *casa* u. *casale* = kleines Haus, Hütte.

**Chésalles** (Kt. Freiburg, Bez. Saane). 633 m. Gem. und Weiler, auf der Halbinsel am Zusammenfluss der Gérine mit der Saane. 5 km sw. des Bahnhofes Freiburg. 14 Häuser, 80 kathol. Ew. französischer Zunge. Kirchengem. Ependes. Viehzucht und Milchwirtschaft.

**Chesalles** (Kt. Waadt, Bez. Moudon). 708 m. Gem. und kleines Dorf, an der Strasse Moudon-Romont, auf einer Terrasse über dem rechten Ufer der Broye und 2,5 km nördl. der Station Moudon der Linie Lausanne-Payerne-Lyss. Postablage; Postwagen Moudon-Romont. 18 Häuser, 107 reform. Ew. Bildet zusammen mit Brenles und Sarzens eine Kirchengemeinde. Ackerbau.

**Chesalles** (Kt. Waadt, Bez. Oron). 792 m. Gem. und Dorf, an dem zum rechten Ufer des Flon (Zuflusses der Broye) absteigenden Hang des Jorat;

1,5 km nördl. der Station Oron la Ville der Linie Lausanne-Freiburg-Bern. In der Nähe Schlossruine. 28 Häuser, 173 reform. Ew. Kirchengem.

Oron. Ackerbau. Sägen.

**Chesard** (Kt. Neuenburg, Bez. Val de Ruz). Gem. u. Dorf. S. den Art. Chézard.

**Chesard** (Kt. Waadt, Bez. Payerne, Gem. Grandcour).

482 m. Weiler, 5 km nördl. der Station Corcelles der Linie Lausanne-Payerne-Lyss und 1,3 km nördl. des Dorfes Grandcour. 11 Häuser, 78 reform. Ew.

**Cheseaux** (Kt. Waadt, Bez. Lausanne). 608 m. Gem. und Dorf, auf dem w. Plateau des Jorat, nahe dem rechten Ufer der Mèbre, an der Strasse Lausanne-Yverdon und 7,5 km nw. Lausanne. Station der Linie Lausanne-Echallens-Bercher. Postbureau, Telephon. Gemeinde: 73 Häuser, 387 reform. Ew.; Dorf: 57 Häuser, 293 Ew. Mit Romanel sur Lausanne zusammen eine Kirchengemeinde. Ackerbau; Sägen und Mühlen. Kapelle der freikirchlichen Gemeinde. SW. vom Dorf modernes Schloss. Eine ehemalige Burg wurde 1475 während der damaligen kriegerischen Verwickelungen zerstört. Einstige Herrschaft, im Besitze der Herren von Cheseaux, deren erster geschichtlich mit Sicherheit bekannte im 13. Jahrhundert gelebt hat. Die Herrschaft ging am Ende des 14. Jahrhunderts an das Haus d'Oron, am Ende des 15. Jahrhunderts an das Geschlecht La Sarraz und im 16. Jahrhundert an die alte Familie Champion über, die um die Mitte dieses Jahrhunderts erlosch. 1547 kam der Besitz durch Kauf an Bern, 1557 an das Geschlecht de Loys, 1769 an die Familie de Boutes und im 19. Jahrhundert an die de Goumoëns. Auf dem Landgute Belair, s. vom Dorf, entdeckte F. Troyon 1838 (oder 1840) zahlreiche bis zur Zeit Karls des Grossen reichende helvetisch-burgundische Gräber mit Waffen und andern Gegenständen. An andern Stellen der Gemeinde sind zu wiederholten Malen Reste römischer Bauten (darunter ein seither zerstörter Mosaikboden) aufgedeckt worden. Heimat des Physikers und Astronomen Jean Philippe de Loys (? 1751) und des 1815 in Belair geborenen ausgezeichneten Archäologen Frédéric Troyon (? 1866).

**Cheseaux** (Kt. Wallis, Bez. Martinach, Gem. Martinach Combe).

1080 m. Weiler, auf einer Terrasse am Hang des zu den Waldungen über dem Weinbaubezirk von Martinach absteigenden Mont Ravoire, 1 km w. Martinach Bourg und 3,5 km sw. der Station Martinach der Simplonbahn. 8 Häuser, 40 kathol. Ew. Kirchengemeinde Martinach.

Mit Martinach durch einen über La Bâtiatz, den gleichnamigen Burgturm und den Weiler Sommet des Vignes führenden Weg verbunden.

**Cheseaux** (Kt. Wallis, Bez. Monthey, Gem. Troistorrents).

690 m. Acht am linken Ufer der Vièze zerstreut gelegene Häuser, am Eingang ins Val d'Illicz zu den Gemeindefraktionen Proz-Peray und Chemex gehörend;

nahe der Strasse Troistorrents-Monthey, 4 km s. der Station Monthey der Simplonbahn und 1,5 km n. Troistorrents. 30 kathol. Ew.

Quelle: **Geographisches Lexikon der SCHWEIZ, 1902**; Autorenkollektiv, Verlag von Gebrüder Attinger, Neuenburg, 1902-1910; 1. Band, Seite 484 [Suche = 41.497] im Internet seit 2005; Text geprüft am 29.3.2017; publiziert von Peter Hug; Abruf am 28.5.2018 mit URL:

Internet: [https://peter-hug.ch/41\\_0497](https://peter-hug.ch/41_0497)

Weiter: [https://peter-hug.ch/41\\_0498?Typ=PDF](https://peter-hug.ch/41_0498?Typ=PDF)

Ende eLexikon.